

# Die banale Maske der Staatssicherheit

### Ausstellung über Agenten-Tarnung

Der ausgestopfte Büstenhalter, die Perlecken, die künstlichen Bärte oder der Nasenkitt sind die makabren Überreste von Tarn-Utilensien, die Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit (Stasi) bei der Auspositionierung von Regime-Gegnern benutzten. Die originalen Fundstücke sind Teil der Ausstellung „Stasi - Macht und Banalität“ die im Freizeitzentrum Kulturstation Dr. Christina Weiss im Rathaus Altona eröffnet wurde.

In sechs Vitrinen und auf 41 Schautafeln wird die Arbeitsweise und Struktur der Staatssicherheit dokumentiert. Die Ausstellung wurde erstmals im April vergangenen Jahres vom Bürgerkomitee Leipzig in den Räumen der Stasi gezeigt. Seit November 1990 ist eine Kopie der Leipziger Dokumenten-

Leib erfahren. Sein Einsatz für den Umweltschutz hatte die Stasi auf den Plan gerufen: Hölzlitz wurde als negativ-feindliches Element eingestuft. „Es passierte schon mal, daß ich drei Wochen keine Post bekam“, sagte der 25jährige. „Irgendwann lagen dann plötzlich 20 aufgereizte Briefe in meinem Briefkasten.“

Die ständige Anwesenheit der Staatssicherheit war für viele Bürger der ehemaligen DDR ein Alptraum. Mit welchem Fanatismus die Geheimdienstler gesammelt und gehortet hatten, ist den Betroffenen aber erst nach der Besetzung der Stasi-Zentrale klar geworden. „Einige von uns waren schockiert, als sie die Abschriften von ihren eigenen abgehörten Telefongesprächen sah“, sagte Renate Steink-



Ein Dokument des Schreckens oder der Lächerlichkeit? Stasi-Mitarbeiter wurden mit ausgestopften Büstenhaltern verkleidet, um Kritikern unbemerkt zu beobachten.

lung durch die alten Bundesländer. Das Gebäude der Leipziger Überwachungszone war am Abend des 4. Dezember 1989 von aufgebrachten Bürgern besetzt worden. In den folgenden Wochen wurde das dort gefundene Material gesichtet und sortiert. „Es standen große Müllsäcke mit der Aufschrift 'Zu verbrennen herum', sagte Renate Stefank vom Bürgerkomitee, die eigens zur Ausstellungseröffnung aus Leipzig gekommen war. In diesen Säcken hätten sie zentnerweise Akten über beobachtete Bürger gefunden.“

Abgehört, fotografiert und kopiert wurde alles, was in den Augen der Stasi-Mitarbeiter wichtig war. Alle Telefonate, die in Leipzig ankamen und die die Stadt verließen, wurden registriert. Zwei Garagen voller Telegraffische Zeichnungen habe das Bürgerkomitee gefunden, sagte Renate Stefank. „Da waren natürlich auch Sachen dabei wie 'Oma kommt nicht, keine Blumen kaufen'.“

Auch Briefe möglicher Kritiker wurden abgefangen, geöffnet und kopiert. Stabschef der Stasi, Generalmajor G. Bürgerkomitee, hat dies am eigenen

Die Sammelwelt der Stasi nahm zum Teil groteske Formen an. In Gläsern wurden oft jahrelang Geruchsproben aufbewahrt, um Verdächtige später mit Hilfe von Spürhunden identifizieren zu können. Die Proben wurden bei geheimen Hausdurchsuchungen oder bei einer belanglosen Vorladung zur Polizei genommen, indem mit einem Tuch über den benutzten Stuhl geschwippt wurde.

Darüber, wer ein Regime-Gegner sein könnte, hatte die Stasi ihre eigenen Vorstellungen. Wer nicht zur Wahl ging, wer eine Kirche oder Umweltschutzgruppe angehört oder wer einen Antrag auf eine Reise in die Bundesrepublik gestellt hatte, mußte mit einer Überwachung rechnen. Rund ein Drittel aller DDR-Bürger sei von der Stasi erfaßt gewesen, sagte die Ministerin.

Die Ausstellung, die von Michael Prause und Helmut B. organisiert wurde, ist vom 22. Juli bis 31. August montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 16 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. JENS WIEGMANN

## WIE ICH HÖRE

# Die Familie zieht ihn an

Einen Steinwurf entfernt vom Park des Schlosses Sanssouci in Potsdam liegt das Geburtsort Wolfgang Joop. Hier hat der Wahl-Hamburger die ersten acht Jahre seines Lebens verbracht, hier möchte er auch künftig wieder einen Familien-Treffpunkt entstehen lassen - für die beiden Töchter aus der geschiedenen Ehe und für Mutter Charlotte, die in Niedersachsen lebt und ihrer Schwester Ulla Ebert zum Verwechseln ähnlich sieht.

Aus Potsdam kam Ulla Ebert jetzt nach Hamburg, um gemeinsam mit Joops Mutter mitzuleben, wie der Modedesigner in seiner weißen Villa an der Außenalster die neue Kolonie für den Sommer 92 präparierte.

Gezeigt wurden: enge Hösche mit langem Schlitz, schmale Hosen mit taillierter Jacke. Die meisten Rocksaume enden weit oberhalb des Knies, was sicher die Herren freuzig zur Kenntnis nehmen. Dominiert die Farben sind Sonnengelb, Rot, Orange, Himmelblau, schüchternes Braun, bernsteinfarbiges Oliv.

Frech und originell sind Joops modische Einfälle für Kleider und Blusen: Eine Stola umschlingt im Rücken den Ausschnitt und geht vorne in die Ärmel über. Ein Schlitz im Kleid, quer über den Busen, ersetzt das große Dekolleté.

Höhepunkt der Präsentation: transparente Abendkleider aus Tüll beugte der Gast um den Tischchen. Die Herren läßt Joop (er selber hat eine Vorliebe für Jeans) lasen die Unterwäsche. Die Herren Smoking tragen sie nur blütenweiße Rippen-Shirts.

„Mal was anderes“, stellten Mutter Charlotte und Tante Ulla fest. Natürlich bevorzugen auch sie Kleidung von Joop.



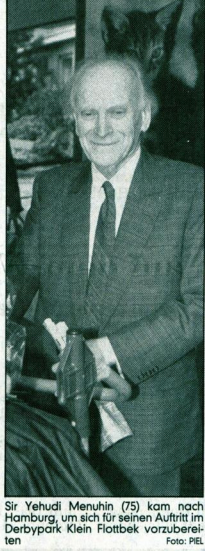
Famillientreffen: Wolfgang Joop mit Tante Ulla Ebert (links) aus Potsdam und Mutter Charlotte aus Niedersachsen Foto: LÄBL

## Heimkehr in ein fremdes Land

## Erfahrungen in der Alten Welt

Fröhliche Marschmusik erklang am Freitag im Flughafengebäude, als einer der ersten Heimkehrer begrüßen. Sir Yehudi Menuhin, weltberühmter Geiger und Dirigent, kam auf Initiative von Prof. Justus Franz zum Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF) gemeinsam mit Klavier die beiden am 27. und 28. Juli in Hamburger Dierpark alle fünf Klavierkonzerte von Beethoven spielen. „Wenn es nun regnet“ besetzte der Gast um den Tischchen. Die Herren läßt Joop (er selber hat eine Vorliebe für Jeans) lasen die Unterwäsche. Die Herren Smoking tragen sie nur blütenweiße Rippen-Shirts.

„Mal was anderes“, stellten Mutter Charlotte und Tante Ulla fest. Natürlich bevorzugen auch sie Kleidung von Joop.



Sir Yehudi Menuhin (75) kam nach Hamburg, um sich für seinen Auftritt im Dierpark Klein Flottbek vorzubereiten Foto: PHL

Bei „Fillet Wellington“ und Roter Grütze tauschen sie im Ratsweinkeller Erfahrungen aus: Parlamentarier aus den Repräsentationshäusern und Senaten unterschiedlicher US-Staaten. Am Freitag wurde von Bürgerchaftspräsident Elisabeth Kiassouk empfangen. Die US-Delegation, zusammengesetzt aus der National Conference of State Legislatures, wird geleitet von John Martin, Präsident des Repräsentationshauses des Staates Maine. Nach dem Dinner am dem auch CDU-Fraktionschef Rolf Kruse, Gerhard Heinrich (Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD) und US-Generalkonsul James C. Whitlock, Jr., teilnehmen, traf man sich im Rathaus mit Vertretern der Bürgererschaft zu einer Diskussion. Bevor die Gäste nach München weiterreisen, besuchen sie „Das Phantom der Oper“.

## Begegnung über der Kaimauer

Von der Alster (Schöne Aussicht) an die Elbe (Große Elbstraße) zog Lothar Böhm mit seiner Design-Agentur. Am Freitag weihte seine Frau Eve-Doris den neuen Sitz ein: einen 1937 errichteten Getreidespeicher, der zum Platz für 35 Mitarbeiter umgebaut wurde. Attraktion ist die ehemalige Getreidespeicherbrücke, die bis über die Kaimauer ragt und künftig als Konferenzraum dient. „Wir wollen dazu beitragen, dieses unvergleichliche Stück Hamburg zu einem Standort der Begegnung werden zu lassen“, sagte Frau Böhm und begrüßte auf dem Empfang mehr als 50 Gäste, darunter Brigitte Kraft-Wiese (Landesplanungsamt), Rolf Baumann (Landesplanungsamt), Dr. Hartwig Fahrentschold (Finanzmarkt Hamburg-Altona GmbH) und Innenarchitekt Hans-Dietrich Lipp.

Ihre Rauhe Schwabbe

# Stein auf Auto geworfen

### Eine Sozialpädagogin wollte sich für einen Überfall rächen

„Ja, ich habe den Stein geschmissen, denn ich war völlig fertig. Das Auto habe ich überhaupt nicht gesehen“, beteuert die Angeklagte. Wegen eines gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr mußte sich am Freitag die Sozialpädagogin Friederike K. (42) vor dem Hamburger Landgericht verantworten. Im August 1990 soll sie am frühen Morgen von der Hafentreppe in Stein auf ein vorbeifahrendes Auto geworfen haben. Am Wagen entstand ein Schaden in Höhe von 1000 Mark. Fahrer und Beifahrer blieben unverletzt. Wurde die Frau mit dem kur-

zen blonden Stoppelhaarschnitt zum Täter, weil sie kurz vorher zum Opfer geworden war? Friederike K. kämpft mit den Tränen, als sie den Vorfall schildert: „Ich habe mich mit dem Knienbummel nach Hause kam, wurde ich von drei Männern angegriffen. Sie haben mir ein blaues Auto geschlagen und mich an den Armen verletzt. Ich konnte ihnen entkommen und bin in meine Wohnung geflüchtet.“ Aber dort hielt es Friederike K. nicht lange aus. - aus Angst, daß die Männer mich verfolgen würden.“ Was dann geschah, ist unklar. Fest steht: Friederike K. setzte

sich oberhalb der Hafentreppe auf einen Steinhaufen und nahm einen Pfisterstein in die Hand. „Wenn die Männer nochmal kommen wären, hätte ich mich gerächt“, sagt die Angeklagte. „Aber deshalb schmelzt man doch nicht einfach einen großen Pfisterstein zu einem Ende gesetzt. Wir haben darüber nachgedacht, in die Hauptstadt zu gehen“, sagt „Spiegel“-Verlagsleiter Kurt-Dietrich Seikel, aber wir haben uns in der Stammsitz Hamburg entschieden. Der Verlag „Der Spiegel“ sei seinem Umzug von Hannover 1952 in der Hansestadt.“ In Berlin wird „Der Spiegel“

# Der „Spiegel“ zieht um

### Verlag plant Neubau für 100 Millionen Mark neben dem Michel

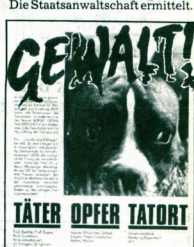
Das Hamburger Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ will in der Nähe des Michaels ein eigenes Verlagshaus bauen. Das gemietete „Spiegel“-Haus am Rande der Speicherstadt ist zu klein geworden. Damit wurde den Spekulationen, „Der Spiegel“ würde nach Berlin ziehen, ein Ende gesetzt. Wir haben darüber nachgedacht, in die Hauptstadt zu gehen“, sagt „Spiegel“-Verlagsleiter Kurt-Dietrich Seikel, aber wir haben uns in der Stammsitz Hamburg entschieden. Der Verlag „Der Spiegel“ sei seinem Umzug von Hannover 1952 in der Hansestadt.“ In Berlin wird „Der Spiegel“

dennoch mit einer starken Redaktion vertreten sein - wie stark, hängt von der Verteilung der Regierungsbehörden auf Bonn und Berlin ab. Das neue Hamburger Verlagshaus soll 100 bis 150 Millionen Mark kosten und auf einem 7700 Quadratmeter großen Grundstück an der Gerckenstraße zwischen Zeughausmarkt und Englischer Plank gebaut werden. Der Grundriss des Neubaus sollen 1000 Mitarbeiter Platz finden. Heute arbeiten die zur Zeit 850 „Spiegel“-Beschäftigten in einem Hochhaus an der Ecke Brandstwiete/Ost-West-Straße und in sieben Außenstellen. Die Zergliederung behindert unsere Arbeit enorm“, sagt Seikel. Zur Zeit verhandelt die Verlagsleitung mit dem Liegenschaftsamt über den Verkauf des Grundstücks, mit der Baubehörde über das mögliche Gebäude. Bevor eine Baugenehmigung erteilt wird, muß erst ein Bebauungsplan erstellt werden. Eine jedoch mit der Planung begonnen werden kann, müssen die Gesellschaftler - Mitarbeiter KG, Herausgeber Rudolf-Augstein und Gruner - im Herbst entscheiden, ob überhaupt gebaut werden soll. mbt

# UKE unter Beschuß Müssen Hunden die Kiefer zersägt werden?

Die Uniklinik Eppendorf steht unter Beschuß: Mit 600 Plakaten in den Hamburger U- und S-Bahnen protestiert der Verein „Bürger Sinnen: Tierversuche“ seit Donnerstag gegen die Vorgänge in den Tierversuchs-Labors des Krankenhauses. Auf dem „Gewalt“ überschriebenen Plakat sind die zuständigen Mediziner als „Täter“ namhaft gemacht, als „Opfer“ klagen Hunde, Kaninchen und Mäuse an. Jungster Fall und Anlaß für die Enge sind 16 zehnjährige Fuchshund-Welpen, denen zu Versuchszwecken der Unterkiefer durchgesägt werden soll. In Eppendorf ist man über die Plakate empört: „Die Versuche sind von der Ethik-Kommission der Gesundheitsbehörde genehmigt worden. Wir fühlen uns verunglimpft durch die Namensnennung in Verbindung mit der rassistischen Aufmachung“, sagt UKE-Sprecherin Dr. Marion Schmitt. Das sei Gewalt gegen die Wissenschaftler und auch gegen die Menschen, denen die Versuche zugute kämen. Zur Zeit denken man über juristische Schritte nach.

Der Fall der 16 Welpen wurde Ende Mai bekannt. Der Eingriff soll dazu dienen, unterschiedliche Heilungsmethoden und eventuelle Wachstumsstörungen des Kieferknochens zu beobachten. Einem Teil der Hunde wird der Kiefer mit einer Metallplatte versorgt. In Verbindung mit der Reaktion der Kieferknochen von Jugendlichen schließen. „Eine unglückliche Quälerei“, sagt Simone Kunde, Vorsitzende des Vereins „Bürger gegen Tierversuche“. Der Verein hatte Ende Mai Strafanzeige gegen den zuständigen Professor am UKE, Karsten G., sowie gegen die Ethik-Kommission gestellt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt.



Dieses Plakat macht auf die Tierversuche am UKE aufmerksam.

Als „schlichten Hamburg“ bezeichnet der Zahnarzt Dr. Ludwig Bauer, Mitglied des Vereins „Ärzte gegen Tierversuche“, diesen Post am UKE. Wenn ein Bruch verschraubt werden muß, gibt es ohnehin keine Alternative - ihn unverursacht zu lassen, wäre fahrlässig. Normalerweise reichen konservative Behandlungsmethoden wie Schienen oder Drahtgestelle auf den Zähnen aus, um den Kiefer zu fixieren“, sagt Bauer. Vom Tier auf den Menschen zu übertragen sei unmöglich, da der Heilungsprozeß sehr von der Widerstandskraft und der chemischen Verfassung des Patienten abhängt. Genehmigungen für Tierversuche erteilt die Gesundheitsbehörde. Seit fünf Jahren wird sie von der Ethik-Kommission beraten, die der Bund vorschreibt. In Hamburg sind die Ethik-Kommissionen in Berlin, setzt sich das sechsköpfige Gremium in Hamburg aus vier Zahnärzten und zwei Tierärzten zusammen, davon zwei vom UKE. „Tierbeschützer und Kommissionen sind in der Regel Wriekes kritisiert. „Nie findet ein Abwägen zwischen Leid und Nutzen statt.“ el

**Wie Sie sich die diebische Freude verschaffen, einen gewissen Theo W. bei den neuen Benzinsteuern ganz rechts zu linken:**

**Mit einem Peugeot Diesell.**

Gegen Steuern kann man nur ansetzen. Und das tun Sie mit dem Peugeot Diesell. Er ist mit dem Peugeot Diesell ausgestattet, mit jeder Tankfüllung erheblich weniger Kosten. Das Peugeot Diesell und Turbo-Diesell an den Benzinern. (Kauf in puncto Tempo, Silence und Umwelt durch das Diesell, ein wenig Steuerpflicht zu bezahlen. Also: Wann sehen wir uns zur Probehaft?

**So reißn Sie die Steuer herum: Bei 0 Anzahlung nur DM 325,-**

\* 1 mit Leasingplan Peugeot 205 'Loak' Diesel (3-türig, 1,9 l/47 kW/64 PS nach Typen-Norm) mit Jeans-Ausstattung innen und typischem Leach-Diesell-Interieur (Leasingplan: monatlich € 47,-) - bei 36 Monaten, 45.000 km und DM 595,- für Bereitstellung.

Angebot über die PA. Creditbank

Peugeot Talbot Deutschland GmbH, Filiale Hamburg, Friedrich-Ebert-Damm 11a, Tel. 040/6942000 Bornkampsweg 142, Tel. 040/892006